

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 15 (1961)

Heft: 1

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

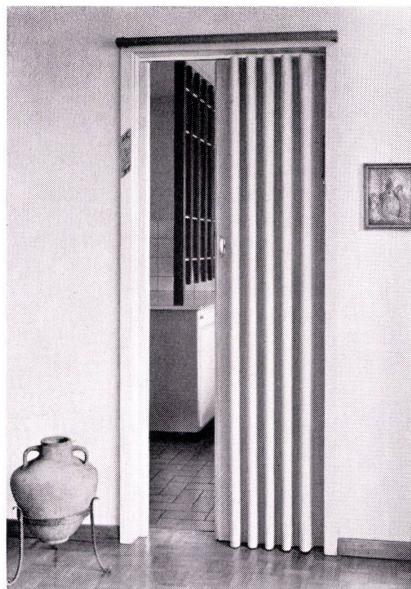
Die moderne Kücheneinrichtung,
geplant und ausgeführt von HUB:
eine Einheit von Zweckmässigkeit
und gediegener Qualität.

HUB hilft planen

HANS U. BOSSHARD

ZÜRICH 27 LUGANO
Manessestr. 170 Via Ginevra 2
Tel. 051/23 87 83 Tel. 091/2 05 05

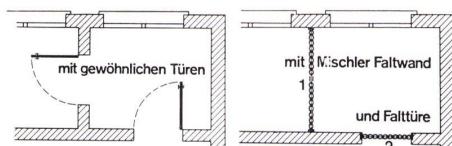
SANITÄR
HUB



Mischler Faltwände und -türen

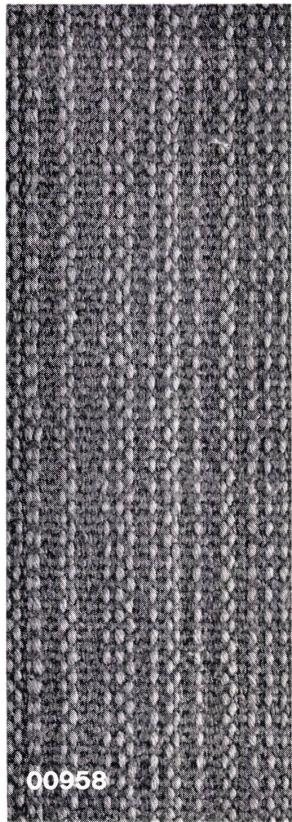


- dekorativ
- zweckmäßig
- wirtschaftlich



EDAK AG Schaffhausen
Hochstr. 32 Tel. 053 414 21

2x Platz gespart mit Mischler Faltwand und -türe



00958

00955

00232

00233

00957

Neue Uni Dekorations-Stoffe

zeitlos
elegant
modern

Schoop

Schauräume in
Zürich Basel Bern
Lausanne Lugano

00956

Bon nome beklagt den Individualismus, der sich gegen den massiven Einsatz der Vorfabrikation zur Wehr setzt, und stellt vergleichshalber fest, daß es doch auch der Automobilindustrie gelungen ist, sich auf eine begrenzte Anzahl von Wagentypen zu beschränken. Dieser Vergleich hinkt, denn die verschiedenen Wagentypen verteilen sich in tadeloser Verflechtung über das ganze Land. Man stelle sich einmal vor, daß zwangsläufig die einzelnen Wagentypen nach Orten, Städten oder Stadtvierteln gefahren werden müßten, und wird sofort erkennen, daß dies psychologisch nicht denkbar wäre.

Und hiermit kommen wir zur Be trachtung der Industrialisierung des Bauens vom Standpunkt des Menschen aus.

Den Menschen lassen wir, Gott sei's geklagt, bei allen Überlegungen technischer und wirtschaftlicher Art allzusehr außer Betracht. Der Notschrei von Lewis Mumford, Professor des Städtebaues an der Universität Pennsylvania, ist berechtigt: «Das größte Problem unserer Zeit ist jenes, die Ausgeglichenheit und Ganzheit des Menschen wiederherzustellen; ihm die Fähigkeit wiederzugeben, über die Maschine zu befieheln, statt deren hilfloser Komplizen und passiven Opfer zu werden. Unsere vordringlichste Aufgabe besteht darin, uns selbst vor dem Selbstmord zu bewahren, und zwar genau auf dem Höhepunkt unserer einseitigen mechanischen Triumphe.»

Pierre Vago, Generalsekretär der Union Internationale des Architectes (UIA), hat folgende Worte gebraucht: «Der Wohnungsbau ist vielseitig. Er begreift finanzielle, wirtschaftliche und ästhetische Probleme. Ich nenne nicht die menschlichen Probleme, denn es handelt sich hier nicht um Probleme, sondern um den Zweck des Wohnungsbauens.»

Wie aber verhält es sich im Wohnungsbau, und ganz besonders im Bereich der Vorfabrikation, mit der Beachtung dessen, was Herr Vago den Zweck des Wohnungsbauens nennt?

Die vorfabrizierten Elemente lassen sich von Hand nicht mehr manipulieren; infolgedessen setzen wir besondere Transportgeräte und vor allem besondere Hebezeuge ein. Weil nun der Transport durch diese Hebezeuge nicht mehr an gewisse Grenzen gebunden ist, werden die Elemente immer größer und immer schwerer, und damit wachsen auch wieder die Kräne. Die Riesenkräne sind ihrerseits nicht mehr leicht zu transportieren. Ihr Aufbau und Abbau fordert ganze Tage und manchmal Wochen von Spezialistenarbeit. Um ihre Verwendung rentabel zu gestalten, bauen wir daher immer höher und in immer längeren Zeilen. Es ist das Ganze ein wirtschaftlich-technischer circulus vitiosus. Um an das eigentliche Objekt unserer Tätigkeit zu denken, bleibt uns, so glauben wir, keine Möglichkeit mehr. Auf alle Fälle aber haben wir uns bisher nicht ausreichend überlegt, ob die Riesenbauten, die wir heute kennen, noch für den menschlichen Aufenthalt geeignet sind.

Bei oberflächlicher Lektüre mögen die beschwingten Zeilen Lewis Mumfords uns als Ausfluß einer tempera-

mentvollen Schriftstellerphantasie erscheinen. Es wäre jedoch völlig falsch, leichthin über diese versteckten Warnungen hinwegzugehen, wie so viele Städtebauer und Architekten es heute tun. Daß es sehr enge Zusammenhänge zwischen der Form der Wohnung, der Gebäude und der Wohnviertel einerseits und dem psychischen und sozialen Verhalten der Bewohner andererseits gibt, läßt sich nicht mehr abstreiten. Das Kolloquium über die Gefahren der neuartigen Wohnviertel, welches im Januar dieses Jahres in Paris stattfand, kam zustande unter dem Druck der öffentlichen Meinung, welche gewiß nicht nur reine Sentimentalität ist. Vor Jahren bereits hat Professor Laffon in Grenoble festgestellt, daß gerade in den neuen, hypermodernen und mit allem Komfort ausgestatteten Wohnvierteln die Jugendkriminalität höher ist als in den alten Elendsvierteln, und dies, trotzdem wir es hier mit Kindern von durchaus ehrbaren Bürgern zu tun haben und nicht mit den Nachkommen von asozial vorbelasteten Eltern.

Der schwedische Soziologe Ted Winter stellt fest, daß die soziologischen Probleme nicht in den alten Quartieren zu suchen sind, sondern mit mathematischer Sicherheit in den neuen Wohnvierteln auftauchen.

Professor Hazemann, Generalinspektor des Gesundheitswesens und Professor an der Städtebauhochschule in Paris weist seit Jahren unermüdlich die Zusammenhänge zwischen sogenannten neuen Wohnformen und den neurotischen, psychischen und psychosomatischen Krankheitserscheinungen nach.

Wo liegen die Gefahren, die den Menschen und die menschliche Gesellschaft in diesen neuen Vierteln in der Regel bedrohen? Sie lassen sich rasch aufzählen:

1. Strapazierung der Nerven durch ungenügende Schallisolation;
2. Attentat auf die persönliche Freiheit und damit psychische Verkrampfung, Neurosen;
3. Segregation (Absonderung) und damit einschichtige Gesellschaftsbildung: Neurose, soziale Gefahren;
4. Begünstigung der Desintegration der Familie;
5. Erschwerung der Integration des heranwachsenden Kindes in die Gesellschaft.

In der Lärmerforschung hat sich in den letzten Jahren ein europäischer Pionier unter allen anderen ausgezeichnet, nämlich Professor Lehmann vom Max-Planck-Institut für Arbeitsphysiologie in Dortmund. Er hat nachgewiesen, daß Lautstärken von 65 bis 90 Phon bereits recht gefährlich sind, daß sie das vegetative Nervensystem belasten, ohne daß sich das Individuum dagegen wehren könnte, daß sie eine Verstärkung des peripheren Widerstandes auslösen, eine Verengung also der kleinsten arteriellen Blutgefäße, und daß dieser Erscheinung keine verstärkte Herz- und Pulstätigkeit entgegensteht, daß also das Blutumwälzvolumen sehr gefährlich, bis zu 50%, durch solche Lärmeinwirkungen verringert werden kann. Professor Lehmann hat ferner nachgewiesen, daß die gleichen Erscheinungen im Ruhezustand bereits bei